

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

der PSD Bank Koblenz eG

I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die PSD Bank Koblenz eG ist eine regional beratende Direktbank. Wir positionieren uns in einer Nische zwischen den großen Universalbanken und den spezialisierten Direktbanken und kombinieren diese beiden Geschäftsmodelle. Wir sind auf die Regionen Koblenz, Mainz und Worms konzentriert.

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung unserer Mitglieder. Wir betreiben dabei grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte für Privatkunden.

Organe sind die Generalversammlung, der Aufsichtsrat mit seinen Ausschüssen und der Vorstand. Die einzelnen Ausschüsse umfassen jeweils mindestens drei Mitglieder.

Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Kreditgenossenschaften

Die für das Verständnis der Analyse unseres Geschäftsverlaufes und unserer wirtschaftlichen Lage maßgeblichen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2021 haben sich wie folgt entwickelt:

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9%, nachdem es 2020 um massive 4,6% zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommerhalbjahr und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort.

Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1% zulegen.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9% auf 5,7%. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0% im Januar auf 5,3% im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1% und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr.

Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der natio-

nenen CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich (ebenso wie zum Jahresende). Die wirtschaftlichen Perspektiven erschienen jedoch aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur.

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte.

Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten noch einen historischen Höchststand. Bis zum Jahresende gab er dann wieder etwas nach. Negativ auf die Aktienkurse wirkte zum Ende des Jahres vor allem die neue Coronavariante Omikron, die zwar schon früh mit weniger schweren Krankheitsverläufen verbunden wurde, sich gleichzeitig aber als deutlich ansteckender herausstellte. Daher wurde mit Omikron die Sorge breiter Produktionsausfälle verbunden, ähnlich wie bei einem wirtschaftlichen Lockdown.

Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten, damit lag er 2,3% höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8%.

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2021 auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme der 14 Banken stieg um 793 Mio. Euro (oder 3,0%) auf insgesamt 27.686 Mio. Euro.

II.2 Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung (dBS) misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese Leistungskennzahl wird wie folgt berechnet: Teilbetriebsergebnis (Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen) zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme.
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen für Anlagegüter (AfA) zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar; betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren bleiben unberücksichtigt.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

- Die Kennzahl BE vor Bewertung (dBS) hat sich auf 0,28% dBS reduziert.
- Die CIR erhöhte sich auf 80%.
- Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR beläuft sich auf 19,6% des Gesamtrisikobetrages.

Aufgrund der bei Aufstellung des vorherigen Lageberichts zum 31. Dezember 2020 weiterhin vorherrschenden Corona Pandemie war es schwierig, die weitere Dauer und den Umfang der daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bank und ihre bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren vorherzusagen.

Die zum Zeitpunkt der Planung getroffenen bzw. unterstellten abschlussrelevanten Schätzungen und Annahmen basierten auf dem seinerzeit vorhandenen Wissenstand und den damals verfügbaren Informationen.

Trotz weiterhin niedriger Zinsen in 2021 war bei vielen unserer Kunden aufgrund der vorherrschenden Verunsicherung sowie der bestehenden Einschränkungen in den Reisemöglichkeiten eine nur verhaltene Bereitschaft zur Verwirklichung von Anschaffungen (Konsumneigung) festzustellen. Insbesondere der Absatz von Konsumentenkrediten war insofern von einer sehr geringen Kundennachfrage gekennzeichnet, welche sich sogar noch unter dem bereits niedrigen Niveau 2020 bewegt. So wurden im Jahr 2021 nur Konsumentenkredite in Höhe von rd. 2,4 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR) vergeben.

Im Gegensatz zu den Konsumentenkrediten konnte der Absatz von Baufinanzierungen auf rund 80,2 Mio. EUR gesteigert werden (Vorjahr 64,7 Mio. EUR), womit wieder das Niveau des Geschäftsjahres 2019 vor Ausbruch der Corona Pandemie erreicht wurde.

Dies begründet sich im Wesentlichen in der 2021 unverändert sehr hohen Nachfrage nach neuen und gebrauchten Immobilien und dem daraus resultierenden Finanzierungsbedarf.

Das prognostizierte Wachstum im bilanziellen Kundenkreditgeschäft von 2,0% wurde mit einem Wachstum von rd. 1,3% jedoch nicht erfüllt.

Im Gegensatz zu unseren Erwartungen war in der Summe des Einlagengeschäftes ein Wachstum von rund 25 Mio. EUR bzw. +4,9% zu verzeichnen, welches insbesondere auf das Wachstum bei den Sichteinlagen entfällt. Hier hat die zunehmende Einführung von Negativzinsen auf Einlagen bei unseren regionalen und überregionalen Wettbewerbern zu höheren Zuflüssen im eigenen Haus geführt.

Entsprechend unserer Planung war das Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten in 2021 um 3,3 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR rückläufig. Dieses Produkt wurde im Geschäftsjahr 2021 nicht mehr angeboten, so dass auslaufende Nachrangige Verbindlichkeiten nicht mehr ersetzt wurden.

Entgegen unserer letztjährigen Prognose eines weiter fallenden Zinsüberschusses konnte die Zinsspanne im Geschäftsjahr 2021 in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme konstant gehalten werden.

Diese Entwicklung war im Wesentlichen - trotz der weiterhin bestehen negativen Einflussfaktoren des Niedrigzinsumfeldes - durch die Sonderdividende auf unsere Beteiligung an der genossenschaftlichen Zentralbank als auch durch eine höhere Ausschüttung aus unserem Spezialfonds geschuldet.

Im Geschäftsjahr 2021 stieg das Volumen der vermittelten Baufinanzierungen auf rd. 60 Mio. EUR an. Bedingt durch die damit gestiegenen Provisionsaufwendungen für Kreditvermittlungen als auch dem Wegfall der geplanten Erträge aus Kontoführungsgebühren für das 2. bis 4. Quartal 2021 wurde entgegen unserer Prognose eines positiven Provisionsüberschusses wieder ein hoher negativer Provisionsüberschuss in Höhe von 265 TEUR ausgewiesen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich mit 1,9 Mio. EUR bzw. 0,28% dBS stärker als erwartet rückläufig entwickelt.

Maßgeblich hierfür waren neben der Verschlechterung der Provisionsspanne auch die gestiegenen Personal- und Sachaufwendungen. Insbesondere die Sachaufwendungen sind zum Teil durch einmalige Sondereinflüsse um rd. 520 TEUR gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Diese Sondereinflüsse begründen sich in

- erhöhte Investitionen in die IT-Peripherie der Bank und weitere damit verbundenen Kosten,
- gesteigerte Aufwendungen im Marketing sowie für den medialen Auftritt der Bank als auch
- erhöhter Einsatz von externen Unterstützungs- und Beratungsleistungen in Folge von personellen Vakanz in der Bank.

Daneben war in diesem Geschäftsjahr auch ein negatives Bewertungsergebnis der Wertpapieranlagen in Höhe von 169 TEUR zu verzeichnen.

Das Jahresergebnis 2021 erlaubt aufgrund der Zuführung zu den Ergebnisrücklagen eine weitere Verbesserung unserer Eigenkapitalausstattung. Die geplante Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde aufgrund erhöhter Steuerbelastung unterlassen.

Im Einzelnen stellt sich der Geschäftsverlauf wie folgt dar:

II.3 Geschäftsverlauf der PSD Bank Koblenz eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	711.609	693.278	+	18.331	2,6
Außerbilanzielle Geschäfte	114.301	111.520	+	2.781	2,5

Die Bilanzsumme konnte im Vorjahresvergleich um 2,6% auf 712 Mio. EUR gesteigert werden.

Die außerbilanziellen Geschäfte, die sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 50 TEUR, aus offenen Kreditzusagen in Höhe von 35.751 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 78.500 TEUR zusammensetzen, liegen im Wesentlichen durch die Steigerung der offenen Kreditzusagen sowie offener Abrufe aus Wertpapier- und Immobilienfonds rund 2,5% über Vorjahresniveau.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	555.640	548.396	+	7.244	1,3
Wertpapiere	106.859	97.359	+	9.500	9,8
Forderungen an Kreditinstitute	10.032	13.930	-	3.898	28,0

Die Entwicklung des Aktivgeschäfts entsprach nicht voll umfassend den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Die geplanten Ziele wurden nicht ganz erreicht, da sowohl die Vergabe von Baufinanzierungen als auch nach Konsumentenkrediten hinter unseren Erwartungen blieb. Insbesondere in den Sommermonaten stellte sich die Baufinanzierungsnachfrage in unserem Haus als sehr schwach dar.

Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt nahezu ausschließlich im Bereich der Privatkunden, insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen. Private Dispositions- und Konsumentenkredite nehmen mit einem Volumen von 8,8 Mio. EUR bzw. 1,6% des Kundenkreditvolumens nur eine untergeordnete Position ein.

Das Kreditvolumen konnte im Vorjahresvergleich um rund 7,2 Mio. EUR auf 555,6 Mio. EUR gesteigert werden. Das in der Gesamtbankstrategie 2021 angestrebte Neukreditvolumen im Kundengeschäft wurde bei den Konsumentenkrediten erheblich und bei den Baufinanzierungen leicht unterschritten.

Das ursprünglich geplante bilanzielle Wachstum im Kundengeschäft von 2% hat sich somit nicht bestätigt. Das bilanzielle Wachstum ist dabei neben den Neukreditzusagen des Geschäftsjahres 2021 auch durch die getätigten Sondertilgungen und Ablösungen durch Fremdbanken negativ beeinflusst.

Die Wertpapieranlagen in unserem Spezialfonds haben sich infolge der Anlage hereingenommener Kundengelder um rund 9,5 Mio. EUR erhöht.

Die Reduzierung der Bilanzposition Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 3,9 Mio. EUR wurde durch die entsprechende Ausweitung unserer Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (6,0 Mio. EUR) überkompensiert. Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank war stichtagsbezogen zur Sicherstellung der Liquiditätskennziffer erforderlich. Insgesamt hat jedoch der starke Zuwachs bei den Kundeneinlagen auch zu einer erhöhten Liquidität der Bank geführt.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<u>94.972</u>	<u>103.011</u>	-	8.039	7,8
Spareinlagen von Kunden	<u>237.502</u>	<u>240.314</u>	-	2.812	1,2
andere Einlagen von Kunden	<u>296.596</u>	<u>268.640</u>	+	27.956	10,4

Die Reduzierung der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 8,0 Mio. EUR wurde durch die hohen Zuwächse bei den Kundeneinlagen beeinflusst, so dass die bestehenden Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank nicht mehr prolongiert wurden.

Die Entwicklung des Passivgeschäfts entsprach nicht den in der Vorperiode berichteten Prognosen eines rückläufigen Volumens der Kundengelder. Damit kehrte sich der in den letzten Jahren festzustellende Trend der Abflüsse von Kundengeldern um. Das Wachstum bei den Einlagen stammt ausschließlich von Privatkunden; die Einlagen von institutionellen Anlegern blieben dagegen unverändert.

In der Struktur der Passivseite sind Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in wesentlichem Umfang zu verzeichnen, die insbesondere auf einen Anstieg der Einlagen im Vergleich zum Vorjahr von rd. 10% zurückzuführen sind. Diese Entwicklung wurde auch dadurch verstärkt, dass unser Haus aktuell noch keine Negativzinsen oder Verwarentgelte auf Einlagen eingeführt hat.

Neben dieser Entwicklung haben die Kunden auch fällige Spareinlagen (2,8 Mio. EUR) vermehrt in kurzfristige Einlagen umgeschichtet.

Das Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten war entsprechend unserer Prognose in Höhe von rund 3,3 Mio. EUR ebenfalls rückläufig, da dieses Produkt im Geschäftsjahr 2021 den Kunden nicht mehr angeboten wurde und somit fällige Beträge nicht mehr im gleichen Produkt angelegt werden konnten.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	<u>469</u>	<u>431</u>	+	38	8,8
andere Vermittlungserträge	<u>40</u>	<u>68</u>	-	28	41,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	<u>163</u>	<u>179</u>	-	16	8,9

Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes entsprach nicht der in der Vorperiode berichteten Prognose, die von steigenden Provisioerträgen ausgegangen war.

Die geplanten Erträge aus dem Zahlungsverkehr wurden nicht erreicht, da aufgrund aktueller Rechtsprechung des BGH die in den letzten Jahren neu eingeführten Kontoführungsgebühren ab dem zweiten Quartal 2021 nicht mehr vereinnahmt wurden. Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich dagegen aufgrund des gestiegenen Interesses der Kunden nach diesen Produkten positiv entwickelt.

Andere Vermittlungserträge aus Vermittlungen im Bauspar- und Versicherungsgeschäft sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Immobilien-geschäft

Die PSD Bank Koblenz eG investiert in Wohn- und gemischt genutzte Immobilien zur Erzielung von Mieterträgen. Mitte und Ende des Geschäftsjahres 2020 wurden zwei wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien in Neuwied und Koblenz fertiggestellt und den ersten Mietern zur Nutzung übergeben.

Aus diesen beiden Objekten konnten im Geschäftsjahr 2021 erstmals für das komplette Jahr Mieterträge erzielt werden.

Weitere Investitionen in diesem strategischen Geschäftsfeld (Direktbestand Immobilien) erfolgten 2021 nicht.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war neben der COVID-19-Pandemie durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

Von der Flutkatastrophe im Ahrtal war die Bank wirtschaftlich nur geringfügig betroffen, obwohl es sich dabei um einen Teil des Geschäftsgebietes handelte.

II.4. Lage der PSD Bank Koblenz eG

II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	7.441	8.084	-	643	8,0
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.645	1.009	+	636	63,0
Provisionsüberschuss ²⁾	-265	44	-	309	702,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	814	532	+	282	53,0
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	3.413	3.257	+	156	4,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.955	3.435	+	520	15,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-196	147	-	343	233,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.738	2.642	-	904	34,2
Steueraufwand	1.088	231	+	857	371,0
Jahresüberschuss	650	711	-	61	8,6

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Die Entwicklung der Ertragslage blieb auch aufgrund von Sondereinflüssen hinter unserer in der Vorperiode berichteten Prognose zurück.

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Zinsüberschusses in Höhe von 643 TEUR zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch gesunkene Zinserträge im Kreditgeschäft infolge einer geringeren Durchschnittsverzinsung. Das gestiegene Kreditvolumen 2021 sowie die rückläufigen Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen sowie für Instrumente der Zinsbuchsteuerung konnten den Rückgang des Zinsüberschusses nicht vollständig kompensieren.

Daneben sind auch im Geschäftsjahr 2021 Wertpapiere in den Spezialfonds eingebracht worden, deren Zinserträge nun in der GuV-Position „Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ enthalten sind. Die in diesem Spezialfonds erzielten Erträge unterliegen seit diesem Zeitpunkt somit der Ausschüttungspolitik des Spezialfonds und werden erstmals in der GuV-Position „Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ statt im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Beteiligungserträge wurden durch die Ausschüttungen unserer Zentralbank für zwei Geschäftsjahre positiv beeinflusst. Im Vorjahr wurde dagegen keine Dividende der DZ Bank AG gezahlt.

Die deutliche Reduzierung des Provisionsüberschusses gegenüber dem Vorjahr resultiert zum größten Teil aus höheren Provisionsaufwendungen für das vermittelte Kreditvolumen. Dieses begründet sich sowohl in einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Vermittlungsvolumen als auch in einer höheren Vermittlungsquote in Bezug auf das Neukreditgeschäft.

Diese negative Entwicklung im Provisionsüberschuss konnte nicht durch die ursprünglich geplanten zusätzlichen Erträge aus dem Zahlungsverkehr kompensiert werden. Die Bank hatte zum 01.01.2021 neue Kontoführungsgebühren auf Konten mit Gehaltseingang auf Basis des AGB-Änderungsmechanismus vorgesehen. Auf-

grund einer neuen Rechtsprechung des BGH's war die Vereinnahmung von Kontoführungsgebühren nach dem ersten Quartal 2021 im Hinblick auf die unzureichende Rechtsgrundlage wieder unterlassen worden.

Das über dem Vorjahresniveau liegende sonstige betriebliche Ergebnis wird im Wesentlichen durch höhere wohnwirtschaftliche Mieterträge der beiden neuen bankeigenen Immobilien sowie durch den Aufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen beeinflusst. Positiv schlug sich hier auch die Teilauflösung von sonstigen Rückstellungen des Vorjahres (Passiva 7c) nieder.

Die Erhöhung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist u.a. auf gestiegene Personalaufwendungen zurückzuführen. Zudem unterlagen die anderen Verwaltungsaufwendungen bzw. Sachkosten gegenüber dem Vorjahr erheblichen Kostensteigerungen, die zum Teil in einmaligen Sondereinflüssen begründet sind.

Die Personalaufwendungen sind infolge von tariflichen Anpassungen sowie eines im Jahresdurchschnitt leicht erhöhten Mitarbeiterstandes angestiegen. In der Prognose des Vorjahres wurde eine höhere Personalkostensteigerung erwartet, was jedoch aufgrund von ungeplanten Mitarbeiterabgängen so nicht eingetreten ist.

Ein wesentlicher einmaliger Sonderfaktor in den Sachaufwendungen begründet sich in Investitionen sowie Kostenübernahmen in bzw. für die IT- Peripherie der Bank. Daneben sind auch Aufwendungen im Marketing zur Vertriebsunterstützung wesentlich gestiegen. Durch diese Sonderfaktoren konnten die in der Prognose 2021 erwarteten geringen Einsparpotentiale nicht gehoben werden.

Personelle Vakanzen in Stabsabteilungen wurden durch umfangreichere Inanspruchnahme von externen Unterstützungs- bzw. Beratungsleistungen aufgefangen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 560 TEUR auf 1.934 TEUR erheblich verschlechtert. Dieser Ertragsrückgang wurde in der Prognose nicht in diesem deutlichen Umfang erwartet und resultiert zum wesentlichen Teil aus den oben genannten Faktoren.

Der Ertragsrückgang ist im Wesentlichen durch das negative Provisionsergebnis als auch die hohe Steigerung der anderen Verwaltungsaufwendungen begründet. Diese negative Entwicklung konnte nicht durch den stabilen Zinsüberschuss als auch die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Mieterträge aufgefangen werden.

Die Prognose für 2021 sah eine Verbesserung des Provisionsüberschusses insbesondere durch die Vereinnahmung der Kontoführungsgebühr auf alle Giro- und Gehaltskonten vor. Bedingt durch die neue Rechtsprechung des BGH im April 2021 wurden bankseitig die Kontoführungsgebühren für das 2. bis 4. Quartal 2021 nicht mehr vereinnahmt, so dass das Provisionsergebnis hierdurch entsprechend negativ beeinflusst wurde.

Das Bewertungsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr mit einer absoluten Belastung von 195 TEUR verschlechtert; bewegt sich aber noch in der ursprünglichen Prognose.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft führte entsprechend der Vorjahresprognose unverändert zu keiner wesentlichen Belastung der Ertragslage.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio = CIR) hat sich entsprechend unserer Erwartungen gegenüber dem Vorjahr auf 80% doch stärker verschlechtert. Hier spiegeln sich unter anderem auch die hohen einmaligen Sondereinflüsse in den anderen Verwaltungsaufwendungen wider.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich verringert. Ursachen hierfür sind die oben dargestellten Faktoren im Provisionsüberschuss als auch in den anderen Verwaltungsaufwendungen.

Der sehr hohe Steueraufwand ist maßgeblich durch Nachzahlungen für die Geschäftsjahre 2018 bis 2020 beeinflusst. Hier wirkten sich im steuerlichen Ergebnis die Abzinsung von unverzinslichen Refinanzierungsdarlehen sowie auch die Einbringung von Wertpapieren in den Spezialfonds steuererhöhend aus.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken bleibt mit 20,6 Mio. EUR unverändert.

Der Jahresüberschuss ist hiernach auf 650 TEUR gesunken. Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn einen Betrag von 530 TEUR den Rücklagen zuzuweisen.

Die Entwicklung der Ertragslage blieb deutlich hinter unserer in der Vorperiode berichteten Prognose zurück. Diese Entwicklung ist zum wesentlichen Teil den nicht vereinnahmten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr (Kontoführungsgebühr) als auch den erhöhten allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.

II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen.

Uns stehen kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Die eingeräumten Kreditlinien der DZ BANK AG haben wir im Jahresverlauf nur dispositionsbedingt in Anspruch genommen.

Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen. Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Anhaltspunkte für Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum entsprechend unserer Prognose durchgehend einen Wert von mindestens 100% auf.

II.4.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	10.270	6.219	+	4.051	65,1
Rücklagen	31.469	30.779	+	690	2,2

Wesentliche Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich durch den Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 20.600 TEUR.

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 10,92% auf 10,86% leicht reduziert.

Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 16,7% und konnte gegenüber dem Vorjahr (15,1%) erhöht werden. Die wesentliche Ursache hierfür ist, dass die in 2021 fälligen nachrangigen Einlagen (Ergänzungskapital) durch die Hereinnahme von Geschäftsanteilen (Kernkapital) ersetzt wurden. Mit dieser Maßnahme wurde das Kernkapital bzw. die Kernkapitalquote der Bank weiter gestärkt, wobei das Volumen der neuen Geschäftsanteile das Volumen der fälligen nachrangigen Einlagen übertroffen hat. Die Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 19,6% und konnte durch diese Vorgehensweise weiter erhöht werden.

Entgegen unserer Vorjahresprognose konnte die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR weiter verbessert werden. Dieses begründet sich im Wesentlichen durch einen geringeren Anstieg der risikogewichteten Aktiva, als dies in unserer Prognose noch erwartet wurde. Zudem übertraf das Volumen des neu gezeichneten Geschäftsguthabens unsere ursprünglichen Erwartungen.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestgröße wurde jederzeit erfüllt. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin ein Ziel der Geschäftspolitik.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,09%.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 78,1% (Vorjahr 79,1%).

Die Bank bietet nahezu ausschließlich Kredite an Privatpersonen an. Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Mehr als 58,0% der Kundenfinanzierungen liegen in der Größenklasse bis zu 250 TEUR.

Konzentrationen in den einzelnen Branchen sind nicht vorhanden. Im Kundenkreditgeschäft bestehen keine besonderen strukturellen Risiken.

Risikokonzentrationen in den besonders von der Pandemie betroffenen Branchen sind in unserem Kundenkreditportfolio ebenfalls nicht festzustellen. Einen Beitrag der Corona Pandemie sowie der Flutkatastrophe im Ahrtal auf eine Ausweitung der Risikovorsorge war entsprechend unserer Prognose nicht zu verzeichnen. Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	14.798	26.326	-	11.528	43,8
Liquiditätsreserve	92.061	71.034	+	21.027	29,6

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 15,0% an der Bilanzsumme; insgesamt wurde der Bestand gegenüber dem Vorjahr durch Käufe um rund 9,5 Mio. EUR ausgeweitet.

Hiervon entfällt ein Anteil von 2,6% der Bilanzsumme auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 12,4% der Bilanzsumme auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Bei den festverzinslichen Anlagen handelt es sich ausschließlich um EUR-Anleihen deutscher Emittenten sowie Emittenten der restlichen EU mit Ratings innerhalb des Investmentgrades. Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren handelte es sich um Publikumsfonds. Diese wurden in einen in 2020 neu gebildeten Spezialfonds eingebracht.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 14,8 Mio. € wie Anlagevermögen bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von Floating Rate Notes mit Zinsunter- bzw. -obergrenzen, Kapitalmarktfloatern, Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten und Credit-Link-Notes (CLN innerhalb des Spezialfonds). Diese wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet, soweit aus dem eingebetteten Derivat im Vergleich zum Basisinstrument keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen resultieren und diese an einer Börse gehandelt werden.

Nach abgestuften Risikoszenarien haben wir für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, an deren Auslastung sich unsere Steuerungsmaßnahmen ausrichten.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Das Sachanlagevermögen ist in Bezug auf Immobilien gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für eine 2020 neu erworbene Immobilie in Koblenz ist unverändert noch eine größere Kaufpreiszahlung zum Bilanzstichtag offen. Der wirtschaftliche Übergang der Rechte und Pflichten ist jedoch bereits im Geschäftsjahr 2020 erfolgt; die Eigentumsüberschreibung im Grundbuch ist noch ausstehend.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 78,5 Mio. EUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Koblenz eG verlief, unter der Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsniveaus als auch einiger unvorhergesehener Sondereinflüsse (Wegfall Erträge aus dem Zahlungsverkehr und erhöhte Investitionen in die IT-Peripherie), insgesamt nicht zufriedenstellend.

Die in der Vorperiode berichteten Prognosen wurden zum Teil nicht erreicht. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, den Baufinanzierungen für Privatkunden, konnte zwar wieder auf das Niveau vor der Corona Pandemie gesteigert werden, die ursprünglichen Erwartungen im Kreditgeschäft wurden jedoch um rund 9% verfehlt.

Die Ertragslage der Bank ist verbesserungswürdig, weil sich das Betriebsergebnis vor Bewertung – auch unter anderem aufgrund der oben dargestellten Sonderfaktoren – gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtert hat und unterhalb unserer Erwartungen lag.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Gesamtbankstrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen und Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand eines GuV orientierten Risikotragfähigkeitskonzepts. Durch eine Eckwertplanung und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement Aktivitäten werden durch die interne Revision geprüft.

Unsere im Rahmen unserer GuV orientierten Risikosteuerung ermittelten Risikodeckungspotenziale zum Bilanzstichtag betragen 18,4 Mio. EUR (davon ansetzbare Risikobudgets im Standardszenario 15 Mio. EUR und im Stress-Test 18 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag beliefen sich die aggregierten Gesamtbankrisiken im schlechtesten einfachen Standardszenario auf 6,7 Mio. EUR.

Nachfolgend stellen wir die Risikomanagementprozesse und unsere wesentlichen Risikokategorien dar.

III.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Für unsere Bank ist wegen der bestehenden Inkongruenzen zwischen den aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere das Zinsänderungsrisiko relevant. Das Zinsänderungsrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien vierteljährlich ermittelt und dem vorhandenen Limit gegenübergestellt, dessen Überschreiten definierte Steuerungsmaßnahmen auslöst. Im Geschäftsjahr bewegte sich das Zinsänderungsrisiko innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unserer Zinsprognose werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis vierteljährlich ermittelt.

Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden eigene statistisch ermittelte Elastizitäten verwendet. Als Zinsszenarien finden standardisierte Verschiebungen der Zinsstrukturkurve gemäß der auf historischen Marktentwicklungen basierenden VR-Zinsszenarien Verwendung. Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken festverzinslicher Wertpapiere nutzt die Bank ebenfalls die zuvor genannten Zinsszenarien.

Als Unterstützung zu der klassischen handelsrechtlich orientierten Beurteilung der Risiken wird für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches das Barwertkonzept eingesetzt. Für die variablen Positionen hat die Bank Ablaufkennlinien auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden mit der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches anhand des aufsichtsrechtlichen Zinsrisikokoeffizienten gemessen.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen.

Risiken für die Bank entstehen insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Sonstige Marktpreisrisiken

Daneben bestehen Risiken aus festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Fonds.

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt.

Darüber hinaus werden die weiteren für uns wesentlichen Marktpreisrisiken mit den folgenden Verfahren gemessen:

- Für Investmentfondsanteile von Publikumsfonds wird ein ex-ante Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft monatlich neben den Kurswerten mitgeteilt werden, angesetzt. Zur Ermittlung der Risikokennzahl wird auf eine Monte-Carlo-Simulation der künftigen Wertentwicklung des aktuellen Bestands zurückgegriffen.

Derivate, welche die Bank zur Absicherung des globalen Zinsänderungsrisikos erworben hat und deren Absicherungszusammenhang nachgewiesen und dokumentiert ist, werden im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt und auf die Limite angerechnet.

Im Geschäftsjahr 2021 war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

III.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Die Kreditrisiken im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer Haltedauer von 250 Tagen.

Mit Hilfe der internen Rating Verfahren bestimmen wir die jeweilige Ausfallwahrscheinlichkeit. Als Exposuregröße verwenden wir das Netto-Blankovolumen bezogen auf das Risikovolumen. Der Risikoausweis wird aus der Summe des Expected Loss (erwarteter Verlust) und des Credit-Value-at-Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dargestellt.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Risikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten.

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanzkraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Zudem begegnen wir Emittenten und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner und Anlagen zum Kaufzeitpunkt mit Investment Grade Rating (BBB- (Standard & Poor's) bzw. Baa3 (Moody's)).

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK AG sowie auf eigene Analysen von Berichten bzw. Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

Für die Emittenten der Finanzgruppe werden Spreadrisiken für die anderen Emittenten-, Migrations-, Spread- und Ausfallrisiken gemessen.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte in dem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird. In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. Innerhalb der Standardszenarien werden historische Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Jahresbasis verwendet sowie ergänzend Value-at-Risk-Kennziffern mit einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltdauer von 250 Tagen.

Bei den Stressszenarien erfolgt ein identisches Vorgehen mit historischen Stressparametern.

Wir halten derzeit ausschließlich Beteiligungen im Genossenschaftlichen Finanzverbund. Das Beteiligungsrisiko wird als unwesentlich eingestuft.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR Kennziffer gemessen und gesteuert. Zum Bilanzstichtag belief sich die Kennziffer auf 148%. Im Geschäftsjahr bewegte sie sich zwischen 133% und 207% und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 100%. Zusätzlich haben wir eine minimale Zielgröße in Höhe von 110% definiert.

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft. In liquiditätsmäßig engen Märkten sind wir nicht engagiert. Die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Liquidationen erschwert werden, schätzen wir als gering.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über die Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

III.5 Operationelle Risiken

Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Anrechnung der operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Schätzungen beruhen. Sie werden jährlich identifiziert und beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und in eine Schadensfalldatenbank eingestellt.

Die operationellen Risiken sind im Rahmen einer Expertenschätzung (Maximalschaden) ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, laufende Investitionen in neue DV Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Im Rahmen der Corona Pandemie traten die operationellen Risiken besonders in unseren Fokus. Zur Vermeidung des Ausfalls wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund der Quarantäne mehrerer und/oder leitender Mitarbeiter/ innen etc. wurde das bereits im März 2020 geschaffene Krisenpräventionsmanagement (z. B. Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen, Anpassung des IT Berechtigungskonzepts bzw. Notfallplans, Verschärfte Sicherheits- und Hygienemaßnahmen) über das gesamte Geschäftsjahr 2021 beibehalten.

Versicherbare Gefahrenpotenziale (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie rechtlich geprüfter Vertragsvordrucke. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

Im Geschäftsjahr 2021 sind, trotz der Flutkatastrophe in einem Teil unseres Geschäftsgebietes, keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

III.6 Weitere Risiken

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko bezeichnet das Risiko ausgehend von institutseigenen Bestandsimmobilien sowie den Investments in Immobilienfonds. Die Risiken liegen insbesondere in der Bewertung (Wertschwankungen) und im Ertrag der Objekte (Bewertungs- und Ertragsrisiko inkl. Baukostenrisiko). Daneben sind Liquiditätsrisiken zu betrachten.

Die Bank investiert im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in begrenztem Umfang direkt oder über Fonds in Immobilien. Immobilienrisiken aus Fonds werden innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigt und in das Limitsystem einbezogen.

Die Anrechnung der Immobilienrisiken aus Direktanlagen erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf dem Schlüsselindikatorenmodell der Union Investment beruhen. Im Rahmen von Stresstests wird ein erhöhter Abschlag auf den Marktwert unterstellt.

Infrastrukturrisiken

Infrastrukturrisiken resultieren aus unseren Fondsanlagen und werden dementsprechend innerhalb des Marktpreisrisikos als Fondsrisiko berücksichtigt.

III.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist trotz der weiterhin vorherrschenden Corona Pandemie die Risikolage der Bank zum Bilanzstichtag 31.12.2021 insgesamt als günstig einzustufen, da die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien mit einer Überdeckung gegeben ist.

Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2021 jederzeit eingehalten. Die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel belaufen sich auf 73 Mio. EUR. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage.

Aufgrund unserer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten werden.

Die weitere Entwicklung ist allerdings nach wie vor mit Unwägbarkeiten behaftet und muss intensiv verfolgt werden. Wir beobachten und analysieren laufend Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Corona Pandemie und ggf. geänderte Einschätzung bestimmter Risiken infolge der Corona Pandemie.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation der Bank gegeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank Koblenz eG für das nächste Geschäftsjahr 2022 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Insbesondere weisen wir darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten "Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage" zugrunde liegenden Prognosen auf unseren aktuellen Einschätzungen bezüglich der weiteren Entwicklung der Corona Krise beruhen (vgl. hierzu unsere ergänzenden Hinweise im Abschnitt "Gesamtaussage").

Auf Basis der aktuellen Entwicklungen überprüfen wir unsere Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr und passen bei Bedarf unsere Planungen an.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzun-

gen auch im kommenden Jahr von den Folgen der Covid-19-Pandemie, dem Russland-Ukraine-Krieg, vom verstärkten Wettbewerb, dem weiter steigenden Margendruck und den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt.

Im Januar 2022 erwartete die Bundesregierung für das Geschäftsjahr 2022 noch eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 3,6%. Dabei wird die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal voraussichtlich noch durch die Corona-Pandemie und die entsprechenden Beschränkungen v.a. in den Dienstleistungsbereichen beeinträchtigt. Im weiteren Verlauf dürfte die konjunkturelle Erholung nach dem Ende des Infektionsgeschehens und der damit verbundenen Rücknahme der Einschränkungen wieder spürbar an Fahrt gewinnen. Auch die Industrie sollte ihre Produktion wieder merklich ausweiten können, sobald sich die Lieferengpässe im Jahresverlauf allmählich auflösen. (Quelle Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2022, Kap. II. Jahresprojektion der Bundesregierung 2022, Seite 103 f.; Stand Januar 2022).

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage

Für den voraussichtlichen Geschäftsverlauf und die Lage der Bank wird im Jahr 2022 nach wie vor die Entwicklung der Corona Pandemie sowie die politischen Eingriffe zur Eindämmung der Pandemie und zur Stützung der Konjunktur ein wesentlicher Aspekt sein. Aufgrund der Maßnahmen in der Gesundheitspolitik, insbesondere durch fortschreitende Impfquote in der Bevölkerung, besteht jedoch die Hoffnung auf eine weitere wirtschaftliche Erholung im ersten Halbjahr 2022.

Für das vergangene Jahr 2021 rechnen die Bundesbank-Projektionen mit einer Inflationsrate von 3,2% (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex). Im Durchschnitt des aktuellen Jahres 2022 dürfte die Inflationsrate aufgrund dieser Einflüsse noch weiter auf 3,6% steigen, obwohl dann Sondereffekte, vor allem der mit der Umsatzsteuer verbundene, entfallen (Quelle Pressenotiz vom 17.12.2021, Deutsche Bundesbank).

Wir erwarten, dass die Geld- und Fiskalpolitik trotz der unverändert sehr hohen Inflationsrate verhalten expansiv agiert, um weitere Einbrüche an den Kapitalmärkten und Börsen zu verhindern sowie günstige Finanzierungsbedingungen (Niedrigzinsumfeld) für das Investitionsklima der Wirtschaft sowie für den Schuldendienst der Staaten zu erhalten.

Am Arbeitsmarkt erwarten wir einen moderaten Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie ein unverändert hohes Niveau der Kurzarbeit.

Als Gefahr für die Wirtschaft sind zudem steigende Unternehmensinsolvenzen nach Beendigung der Aussetzung der Antragspflicht zu sehen. Hiervon wäre die Bank nur indirekt durch die privaten Baufinanzierungen der Arbeitnehmer betroffen, die im Zusammenhang mit einer Unternehmensinsolvenz ihr bisheriges Regeleinkommen verlieren.

Insofern steht der voraussichtliche Geschäftsverlauf und die Lage der PSD Bank Koblenz unter einer hohen Unsicherheit, die in besonderem Maße vom weiteren Verlauf der Virusausbreitung (z.B. Befürchtung weiterer „Wellen“ durch Corona Mutanten), den Auswirkungen des Ukraine-Russland-Kriegs als auch der weiteren Inflationsentwicklung abhängig ist. Prognosen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Bank sind daher weiterhin mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht unverändert eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch marktgerechte Konditionen und angemessene Bearbeitungszeiten.

Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für das nächste Jahr ein bilanzielles Wachstum von ca. 2%. Aufgrund der hohen Unsicherheiten im Hinblick auf die externen Einflüsse (Corona Krise, Inflation, Ukraine-Russland-Krieg ...) können wir jedoch eine Planverfehlung in 2022 nicht ausschließen.

Im Einlagenbereich gehen wir von einem konstanten Bestandsvolumen aus. Wesentliche Volumenssteigerungen analog 2021 werden nicht erwartet, da von uns die Einführung eines Verwahrtgeltes für größere Kundeneinlagen für die Zukunft bereits vorgesehen ist.

Zusätzlich entstehender Refinanzierungsbedarf soll durch Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank gedeckt werden.

Das anrechenbare Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten wird ebenfalls rückläufig sein. Es ist nicht geplant, auslaufende Nachrangige Verbindlichkeiten zu ersetzen. Dieses Produkt wird bereits seit Anfang 2021 den Kunden nicht mehr angeboten.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir aufgrund der Ausweitung der Kontoführungsgebühren auf alle Giro- und Gehaltskonten mit einem auf das Niveau von 2019 steigenden Provisionserträgen. Der Provisionsüberschuss dürfte sich damit leicht positiv darstellen.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne inkl. der laufenden Erträge von entscheidender Bedeutung. Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einer rollierend unveränderten Zinsstruktur ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft sowie des weiterhin bestehenden hohen Wettbewerbsdrucks rechnen wir im kommenden Jahr mit einem im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme um 0,08 Prozentpunkte geringeren Zinsüberschuss.

Nach dem Ergebnis unserer Berechnungen kann ein Verlustüberhang in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach derzeitigem Stand ausgeschlossen werden.

Auf Grund unseres Geschäftsmodells besteht eine hohe Abhängigkeit von Zinserträgen. Um diese zu reduzieren, haben wir in der Vergangenheit unser Portfolio um das strategische Geschäftsfeld Immobilien erweitert. Für 2022 und die Folgejahre suchen wir weitere rentable Investitionen in diesem strategischen Geschäftsfeld. Das Investment soll dabei in erster Priorität nicht mehr in Direktanlagen sondern eher über Fondslösungen erfolgen.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um rd. 5% steigen, was im Wesentlichen durch die Tarifsteigerungen als auch die Besetzung vakanter Stellen im Verlauf des Jahres 2021 begründet ist. Neben den prognostizierten tariflichen Gehaltssteigerungen investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Wir versprechen uns davon eine Steigerung der Qualität, des Wirkungsgrads und der Produktivität der Dienstleistungen unserer Bank.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegt unser Fokus auf der Fortsetzung eines konsequenten Sachkostenmanagements, um mögliche Einsparpotenziale zu nutzen und die Sachaufwendungen in den nächsten Jahren zu stabilisieren. Gegenüber 2021 werden in 2022 deutlich geringere Sachaufwendungen erwartet, da Sonderfaktoren des Jahres 2021 nur einmaligen Charakter hatten und somit in 2022 nicht mehr in dieser Höhe anfallen dürften.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen. Wir gehen davon aus, dass wir die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung und Liquiditätsausstattung auch im Geschäftsjahr 2022 einhalten werden. Wir erwarten eine LCR gem. CRR im Durchschnitt von dauerhaft größer 130%.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich nach unseren Planungen auf einem leicht verbesserten Niveau für die nächsten Jahre stabilisieren.

In Verbindung mit den aktuellen Entwicklungen des Russland-Ukraine-Kriegs erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022, bedingt durch Wertpapierabschreibungen, negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gehen wir trotz der Auswirkungen der Corona Krise derzeit weiterhin davon aus, dass sich hieraus keine wesentlichen Belastungen für die Ertragslage ergeben werden.

Wir erwarten für das nächste Geschäftsjahr eine um ca. 2% Punkte sinkende Aufwands-/Ertragsrelation (Cost Income Ratio (CIR)). Dieser Effekt dürfte aber im Wesentlichen dem Wegfall der Sonderfaktoren in den Sachaufwendungen als auch einem positiven Provisionsüberschuss geschuldet sein.

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen.

Bedingt durch das ausgesetzte Angebot der Nachrangigen Einlage soll dieses Ergänzungskapital durch die intensivierte Hereinnahme von Geschäftsanteilen (Kernkapital) kompensiert werden. Mit dieser Maßnahme wird das Kernkapital bzw. die Kernkapitalquote der Bank weiter gestärkt. Dieser Effekt wird nach unserer Planung jedoch den leichten Rückgang der Gesamtkapitalquote infolge des geplanten Wachstums in den Folgejahren nicht vermeiden.

Wir erwarten für das nächste Geschäftsjahr aufgrund des weiter wachsenden Kundenkreditgeschäfts eine leicht fallende Gesamtkapitalquote, die sich jedoch unverändert auf einem guten Niveau bewegt.

Wir gehen davon aus, dass der aufsichtsrechtlich geforderte Mindestwert weiterhin deutlich eingehalten wird.

Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

- Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme wird sich leicht verbessern und sich voraussichtlich auf 0,30% belaufen.
- Die Cost-Income-Ratio wird um rd. 2%-Punkte auf rd. 78,10% sinken.
- Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine auf ca. 19,23% sinkende Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR trotz der voraussichtlichen künftigen Dotierung der Ergebnismrücklagen sowie auch der Verstärkung der Kernkapitalquote durch die Hereinnahme von neuen Geschäftsanteilen.

Die BaFin hat nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0% auf 0,75% erhöht.

Darüber hinaus hat die BaFin im Januar 2022 eine Anhörung zur Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0% auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, eingeleitet.

Ebenso findet ein avisierter Anstieg des bankindividuellen SREP-Zuschlags um 0,5 Prozentpunkte in unserer Eigenkapitalplanung Berücksichtigung.

Bei Verabschiedung des Maßnahmenpakets sind beide Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten.

Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren analysiert und kommen zum Ergebnis, dass wir die neuen Kapitalpufferanforderungen einhalten werden.

Gesamtaussage

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage der PSD Bank Koblenz eG noch günstig entwickeln werden, da die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gewährleistet werden.

Sondereinflüsse können sich im Rahmen eines ungünstigen Verlaufes der Corona Pandemie sowie des Ukraine-Russland-Krieges ergeben.

Insgesamt rechnen wir für das nächste Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, welches über dem Niveau des Geschäftsjahres 2021 liegt.

Wir weisen darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrundeliegenden Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Kriegs beruhen.

Der Russland-Ukraine-Krieg (vgl. auch Abschnitt Risikobericht – VI.7. Gesamtbild der Risikolage) hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Kriegs beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr inzwischen entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet.

Wie bereits im Abschnitt Risikobericht – VI.7. Gesamtbild der Risikolage dargestellt sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Der Russland-Ukraine-Krieg wird bedingt durch notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigung bei den Wertpapieren im Geschäftsjahr 2022 zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger der Russland-Ukraine-Krieg anhält.

Risiken

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einer unerwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte, sowie der nach wie vor bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten.

Weitere wesentliche Risiken sehen wir darüber hinaus in den möglichen negativen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs (vgl. Abschnitt „Gesamtaussage“) sowie darüber hinaus in weiteren möglichen negativen Auswirkungen der Corona Krise (vgl. Abschnitt "Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage").

Sollte sich der Wettbewerb verschärfen, besteht das Risiko, dass unsere prognostizierten Margen im Kredit- und Einlagengeschäft nicht durchzusetzen sind.

Chancen

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr insbesondere dann, wenn bei einer steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert, die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker zunimmt als erwartet.

Wesentliche Chancen können sich zudem aus einer unerwartet guten Börsenentwicklung ergeben, die zu höheren Wertpapierumsätzen oder Fondsvermittlungen als prognostiziert führen wird.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Koblenz, den 15.03.2022

PSD Bank Koblenz eG

Der Vorstand

Bernd Schittler

Peter Greiner